

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 15.

Mittwoch, den 12. April

1854.

Ein Blick auf unsere gegenwärtige Lage.

Der Krieg mit Rußland ist seit dem 27. März von den Westmächten aus formell beschlossen. Gleichzeitig ist von Rußland die Donau überschritten und dadurch Oesterreich in die Nothwendigkeit versetzt worden, eine neue Stellung zwischen Rußland und den Westmächten einzunehmen, da es den letzteren bisher in Aussicht stellte, daß es bei einer Ueberschreitung der Donau von Seiten Rußlands aus seiner Passivität heraustreten würde, um seine Interessen zu wahren. Diese neue Stellung Oesterreichs ist auch für uns Preußen von Wichtigkeit, da seit längerer Zeit eine engere Verbindung zwischen den beiden Mächten angestrebt wird. Wird Oesterreich in den Krieg hineingerissen, so dürfte sich Preußen nicht frei von ihm erhalten. Indessen dürften beide Staaten verbunden den drohenden Kriegsgefahren besser begegnen können als isolirt. Wir können daher nur wünschen, daß das angestrebte Bündniß zwischen ihnen zu Stande komme. Es würde dies in der Stellung, welche die beiden Mächte einnehmen, nicht nur jeder insbesondere für die Aufrechthaltung ihrer Interessen zu Statten kommen, sondern auch ganz Deutschland, ja Europa zum Heil gereichen, indem ohne ein solches Bündniß die Scheidewand fällt, welche die Ostmacht von den

Westmächten trennt, und dann Deutschland wieder der Kampfplatz werden muß, auf dem zuletzt der Streit ausgefochten wird.

Mögen deshalb die beiden Großmächte unseres gemeinsamen Vaterlandes durch Einigkeit die Stärke erhalten, welche nöthig ist, um zwischen den kriegführenden Mächten die Scheidewand zu bleiben, die sie gegenwärtig noch sind, und möge namentlich im Innern der beiden Großstaaten jeder Hader verschwinden, der die allgemeine Kraft nicht zur vollen Aeußerung kommen läßt. Leider will bei uns noch immer nicht jener Wahn verschwinden, daß der Unterthan besser verstehe, was dem Lande fromme, als die Regierung, obgleich diese allein die tausend Hebel übersteht, die in der Zeitgeschichte zusammengreifen, und an dem Heile des Vaterlandes gewiß kein geringeres Interesse hat als der Beste der Unterthanen. Hoffentlich wird man im Angesichte der großen Gefahren, die uns drohen, jenen Wahn zerstreuen und der Regierung den verlangten Kredit einmüthig und einstimmig bewilligen, erwägend, daß man widrigenfalls nur ein Verräther am Vaterlande werden kann.

Zeitereignisse.

Se. Maj. der König, von dem Krankheitsfall vollkommen wieder hergestellt, wohnte mit Ihrer Maj.

der Königin am Sonntage dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei. Am Nachmittage empfing der König den Prinzen Georg von Mecklenburg, Verwandten des Kaisers Nikolaus, welcher von Petersburg angekommen war und Sr. Maj. einen eigenhändigen Brief Se. Maj. des Kaisers von Rußland überreichte. Später hatte der Ministerpräsident Audienz beim Könige.

Die Kreuzzeitung meldet, daß der Herzog Georg von Mecklenburg die Rückantwort auf des Königs Handschreiben, welches General Lindheim in Petersburg dem Kaiser Nikolaus einhändigte, überbracht hat. Der Kaiser erbietet sich in demselben Frieden zu machen und die Donaufürstenthümer zu räumen, wenn die Rechte, welche die christlichen Untertanen der Pforte durch Vermittelung Englands und Frankreichs in neuester Zeit bekanntlich erhalten sollen, durch Verträge garantirt werden; wenn ferner auch die Flotten der Westmächte das schwarze Meer und den Bosporus verlassen. Wird diese Art der Garantie von den Westmächten und der Pforte angenommen, dann erklärt sich Rußland bereit, auf einem Congreß, etwa in Berlin, das Uebrige durch Verhandlungen zu regeln.

Am 28. März hat die Commission der zweiten Kammer wegen Bewilligung einer Anleihe von 30 Mill. Thlr. einstimmig beschlossen, der Kammer die Bewilligung dieser Summe anzuempfehlen, damit die Preuß. Regierung im Verein mit Oesterreich, Frankreich und England hinwirken möge auf die schleunige Herstellung des Friedens, wie solche nach rechtlicher Grundlage in den Wiener Conferenzprotokollen ausgesprochen ist. Wie die schles. Zeitung berichtet, hat auf diesen Beschluß der Commission eine Erklärung des Minister-Präsidenten von Manteuffel, namentlich aber eine klare Auseinandersetzung des Kriegsministers, Generals von Bonin, eingewirkt. Der Letztere hob hervor, daß ein Anschluß Preußens an Rußland bei der Gesamtlage der Dinge zu den Unmöglichkeiten gehöre. Ein Zusammengehen Preußens mit Rußland würde Deutschland zum Hauptschauplatz des Krieges mit allen seinen schrecklichen Folgen machen, und wer noch einen Funken von deutscher oder preuß. Vaterlandsliebe in sich fühle, könne einer solchen Politik nicht das Wort reden. Diese Erklärung des Kriegsministers hat einen sehr erfreulichen Eindruck auf die

überwiegende Mehrzahl der Commissionsmitglieder hervorgebracht. General von Bonin gebrauchte bei seiner Darstellung der Sachlage das Bild, daß, wie alte Gesetzgeber es vermieden hätten, in ihren Gesetzbüchern das Verbrechen des Vaternordes zu erwähnen, weil sie dieses unnatürliche Verbrechen für eine Unmöglichkeit gehalten hätten, so könne auch der irriger Weise vielfach besorgte Fall eines Anschlusses Preußens an Rußland gänzlich außer Betracht gelassen werden, weil ein solches Zusammengehen einem an Deutschland und Preußen verübten Morde ziemlich gleichgestellt werden könne.

Man schreibt aus Wien: Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß das in letzterer Zeit bei allem guten Einvernehmen doch ziemlich schwankende und unsichere Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich endlich zu einem die Interessen beider Staaten verbindenden Abschlusse gediehen ist, und daß die Mission des Herrn Feldzeugmeisters Hef so viel als die definitive Unterzeichnung eines engen Allianz-Vertrages zwischen Preußen und Oesterreich bedeutet und daß gleichzeitig die militairischen Grundzüge dieser Allianz ihre Umrisse finden. Oesterreich und Preußen, zwei homogenere Allirten als England und Frankreich, werden ihre Bruderstellung wiederfinden; die weiten blühenden Länderstrecken, die zwischen dem Rhein und dem Po, der Elbe und Weichsel, der Ostsee und dem adriatischen Meer sich ausdehnen, werden von gemeinsamer Kraft beschützt und vertheidigt werden, und ob die Interessen des einen Staates näher den Donaumündungen, und die andern näher den Ostseeküsten liegen, eine Politik, ein Interesse wird ihnen gemeinsam sein: die Unabhängigkeit Deutschlands in allen seinen Gliedern, directen und indirecten Ländergränzen, Küsten und Flußmündungen.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ vernimmt, wird das mehrerwähnte Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich auf breiter Grundlage errichtet werden, und zwar Behufs voller gegenseitiger Hülfeleistung für alle Landestheile, mögen dieselben innerhalb oder außerhalb des deutschen Bundes liegen.

Der Schles. Zeitg. wird mitgetheilt, daß es der Zweck der Mission des Feldzeugmeisters Baron v. Hef sei, diejenigen militairischen Maßregeln festzustellen, welche Preußen in dem Falle zu treffen habe, wenn

Oesterreich an der Donau zum Handeln veranlaßt werden sollte. Auch dann würde Preußen noch nicht berufen sein, selbst das Schwert zu ziehen und seine Truppen dem Feinde entgegenzuführen, aber es würde sich einer militairischen Aufstellung zur Unterstützung der österreichischen Operationen nicht länger entziehen können.

Die zwischen Preußen und Oesterreich getroffene Uebereinkunft hinsichts der vollen gegenseitigen Hilfeleistung ist bis jetzt noch nicht unterzeichnet. Es handelt sich, wie wir hören, noch um die Vereinbarung in einem sehr wesentlichen Punkte. Die noch gepflogenen Unterhandlungen sollen sich nämlich darauf beziehen, welche Haltung Preußen und Oesterreich einzunehmen haben, wenn in Folge des Krieges zwischen Rußland und den Westmächten der Gebietsumfang des russischen Reiches gefährdet werde. Erfreulicherweise hört man, daß in der am 1. d. M. stattgefundenen Berathung des Gesamt-Ministeriums unter Vorsitz Sr. Majestät des Königs der Beschluß gefaßt worden ist, daß Preußen nicht mit Rußland gehen werde.

Ueber den Donauübergang der Russen am 23. März stellt sich heraus, daß derselbe von Bessarabien aus bei Ismail, dann von Galatz und Braila aus mit 40,000 Mann nach siegreichen Gefechten erfolgte. Zu gleicher Zeit setzte ein russisches Corps bei Olteniza über die Donau, um das Einrücken der erstgenannten Truppencorps in die Provinz Dobrutscha zu maskiren. Sultschin soll bereits in russischen Händen sein, Matschin wird blockirt. Die Russen sind im Vordringen auf Babadagh und steht die Besatzung des ganzen Hügellandes der Dobrutscha in Aussicht, obgleich 30 Tausend Türken hier stehen und eiligst Verstärkungen an sich ziehen. Weiter bis zum Trajans-Walle dürften indessen wohl die Russen nicht vordringen.

Nach allen Vorbereitungen der Russen zu schließen, ist es ihr Plan, rasch zu einer energischen Offensive überzugehen und dem türkischen Heere am rechtseitigen Donauufer eine entscheidende Schlacht zu liefern, bevor noch die englisch-französischen Hilfstruppen an Ort und Stelle angekommen sein können.

In Athen hat der türkische Gesandte seine Pässe verlangt und sich im Pyräus eingeschifft.

Der Kaiser Napoleon empfing am 30. eine Deputation der bedeutendsten Handelskammern, welche zu

erfahren wünschten, ob die sich vorbereitenden Kriegseignisse die große Ausstellung von 1855 bereiteln würden. Der Kaiser antwortete, daß er, weit entfernt, diesem Vorhaben zu entsagen, vielmehr die Erweiterung des Ausstellungs-Gebäudes angeordnet habe. Nach den neuesten Nachrichten über die Gesinnungen Oesterreichs habe er alle Ursache, zu hoffen, daß der Krieg nur von kurzer Dauer sein werde; jedenfalls aber werde die angekündigte Ausstellung stattfinden.

Die erste französische Truppensendung nach Gallipoli ist erfolgt: 4 Schiffe mit 5400 Mann, 6 Schiffe mit 3450 Mann und 225 Pferden, 4 mit 1395 u. 40 Pferden, 3 mit 1130 Mann u. 20 Pferden, 2 mit 3040 Mann, 5 mit 4663 Mann u. 80 Pferden. Im Ganzen mit dem Contingent noch eines Schiffes 20,078 Mann u. 365 Pferde. Rauffahrer bringen täglich von Marseille die Pferde, Kanonen, Munitionsbedarf, Lebensmittel und Lagergegenstände fort. Die Ankunft der ersten englisch-französischen Truppen in Konstantinopel dürfte bis zum 10. oder 12. April stattfinden; sie besetzen die Dardanellen, Gnos und die Umgebung, den Bosporus, so wie auch die europäischen Quartiere Konstantinopels.

Russischer Seits erwartet man den ersten Zusammenstoß mit den Engländern auf der Insel Oesel bei Reval. Der letztere Ort ist von einer, jetzt auf die Höhe von 31,000 Mann gebrachten, Mannschaft besetzt.

Telegraphische Meldungen zufolge, wie die „Wiener Ztg.“ vom 2. April mittheilt, haben die russischen Truppen am 28. März Hirsova mit der Citadelle besetzt, nachdem die Türken dort selbst ihre Pulver-Magazine im Stich gelassen hatten. In Ibraila wurde versichert, daß auch Badagh (Babadagh) von den Russen ohne Widerstand besetzt worden sei. Hiernach befände sich die Dobrutscha vollständig in den Händen der Russen. Die Kosaken streifen bis Kostendsche. (Dieser Ort liegt am schwarzen Meere, wo die römischen Wälle endigen.)

General Gortschakoff ist aus der Dobrutscha schnelligst nach Bukarest geeilt, das durch den Uebergang von 20,000 Mann türkischer Truppen über die Donau bei Olteniza bedroht wird.

Die aus Athen vom 24. März eingetroffenen Berichte melden, daß die Bewegung in Griechenland im

Steigen sei. Am 23. waren wieder Arta und Janina von den Insurgenten genommen. Der griechische Gesandte in Konstantinopel wurde abberufen.

Handelsbriefe aus Konstantinopel melden, daß Lord Redcliffe ein Privilegium zum Betriebe aller Bergwerke in Rumelien und zum Bau der sämtlichen projectirten Eisenbahnen für englische Capitalisten erlangt habe. In Rumelien hat man unermessliche Salzlager und verschiedene andere Bergschätze entdeckt.

Die kleine preuß. Flottille, welche anfänglich das Mittelmeer verlassen sollte, hat Gegenbefehl erhalten und wird nach dem Archipelagus gehen.

Protokoll der General-Versammlung des Gewerbe-Vereins.

Verhandelt Lauban, den 20. Febr. 1854.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden ergriff der Lehrer Cummelt das Wort und hielt seinen auf der Tagesordnung stehenden Vortrag über den Wasserdampf und seine vorzüglichsten Eigenschaften. In der Einleitung sprach sich *ic.* Cummelt über die allgemeine Wichtigkeit des Dampfes aus, ging sodann auf die drei physikalischen Grundformen der Naturkörper über und referirte endlich über das Wesen der Luftarten überhaupt, welches er an der atmosphärischen Luft durch Vorführung ihrer erheblichsten Eigenschaften nachwies. Dem gediegenen, klaren, durch treffende Beispiele erläuterten und nach Möglichkeit faßlich gehaltenen Vortrage folgte die Versammlung mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Mit Freude und Dankbarkeit nahm die Versammlung das Versprechen des Hrn. Cummelt entgegen, einen fortsetzenden Vortrag in einer der nächsten Versammlungen zu halten.

Etwas weiteres konnte nicht verhandelt werden, da der lehrreiche Vortrag die übliche Zeit absorbiert hatte.

B.
Schwabe,
Vorsitzender.

v.
Emerich,
Schriftführer.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 6. April.

1) Der Gärtner Joh. Traug. Dittrich aus Wiesa, 32 Jahr alt; der Häusler Joh. Benjam. Stelzer von dort, 41 Jahr alt, und der Tagearbeiter Joh. Gottfried Krause aus Greiffenberg, 41 Jahr alt, sämtlich noch nicht bestraft, waren wegen Diebstahls an-

geklagt. Dieselben haben geständlich am 17. Decbr. v. J. aus einer Wiesaer Dominial-Scheune, in der sie gegen Lohn als Drescher arbeiteten, Jeder eine geringe Quantität ungereinigten Weizen, soviel als sie in Stiefeln und Taschen verbergen konnten, entwendet. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten Dittrich und Stelzer jeden zu 14 Tage Gefängniß, und in Betreff des nicht erschienenen Krause wurde die Ansetzung eines neuen Termins beschlossen.

2) Der Weber Heinrich Bessert aus Alt-Gebhardsdorf, 27 Jahr alt, und der Schuhmacher Traugott Seibt aus Ober-Gebhardsdorf, 47 Jahr alt, Beide noch nicht bestraft, standen Diebstahls halber unter Anklage. Dieselben haben geständlich aus dem zum Dominium Tzschocha gehörigen Haselbusche von den dort aufgesetzten Reissig-Klasteren, und zwar der *ic.* Bessert 2 und der *ic.* Seibt 1 Gebund Reissig entwendet. Jeder der beiden Angeklagten wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

3) Die verehel. Steinbrecher Dietrich, Johanne Friederike geb. Müller aus Langwasser, Kr. Löwenberg, 26 Jahr alt, bereits schon 3 Mal wegen Betruges und 1 Mal wegen Diebstahls bestraft, wurde wegen Unterschlagung eines bei der verehel. Amalie Richter aus Reichenbach, Kreis Görlitz, geborgten Tuchrocks nachträglich noch zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Der Knabe Joh. Gottlieb Knebel aus Mefersdorf, 13 Jahr alt und schon 4 Mal, zuletzt im Monat October v. J. wegen Diebstahls bestraft, war wegen desselben Vergehens im 4^{ten} Rückfalle angeklagt. Derselbe hat am Nachmittage des 26. Decbr. vor. J. dem Gärtner Joh. Gottlieb Hirt zu Grenzdorf aus dessen unverschlossenen Keller 7 Berlin. Wegen Kartoffeln entwendet. Er wurde wegen dieses Vergehens mit 1 Monat Gefängniß im abgesonderten Raume bestraft.

5) Der Ausgedingersohn Hermann Gruner aus Neu-Schweinitz, 18 Jahr alt, bereits schon einmal wegen Unterschlagung bestraft, war Diebstahls halber angeklagt. Derselbe hat in der Nacht vom 14. zum 15. Decbr. v. J. dem Schmiedemstr. Heckel zu Otten-dorf, Kreis Hirschberg, ein Wagenrad, und dem Kretschambesitzer Aug. Friedrich daselbst von einem Brettwagen, der auf dem Hofe des *ic.* Friedrich ge-

standen hatte, einen Wagennagel und eine einspännige Waage mit Schwengel und Knebel entwendet. Der Gerichtshof sprach das Schuldig über den Angeklagten und verurtheilte denselben zu 2 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

6) Der Dienstjunge Johann August Schulze aus Küpper, jetzt in Ober-Serlachsheim, 16 Jahr alt, noch nicht bestraft, war wegen Diebstahls angeklagt. Derselbe hat am 10. Febr. d. J. dem Bauer Bräuer zu Nieder-Linda unmittelbar, nachdem er von demselben Brodt zum Geschenk erhalten hatte, ein halbes Brodt aus einem unverschlossenen Brodtschrank entwendet. Er wurde dieserhalb zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

7) Die unberebel. Joh. Christiane Knebel aus Meffersdorf, 21 Jahr alt, bereits schon 2 Mal (1851 und 1853) hier in Lauban wegen Diebstahls bestraft, sowie die verebel. Hausbesitzerin Thast geb. Enders aus Wiegandsthal, 25 Jahr alt und noch nicht bestraft, standen unter der Anklage, und zwar Erstere wegen Diebstahls im 2. Rückfalle und Letztere wegen Hehlerei. Das Sachverhältniß ist folgendes: Am Vormittage des 3. Febr. d. J. sind die beiden Angeklagten zusammen nach Schwerta gegangen, die 2c. Knebel hat dort aus der unverschlossenen Kollkammer des Kantors Flößel 1 Deckbettüberzug, 3 Mannsheinden, 3 Frauenshemden, 1 Kaffeeferviette, 1 Schachwischer Tischtuch, 1 Handtuch, 4 verschiedene Halstücher, 1 blaue Schürze und 1 Schnupftuch entwendet. Die verebel. Thast hat von der 2c. Knebel ein Frauenhemde erhalten, von welchem sie ebenso, wie von den übrigen Sachen gewußt, daß sie gestohlen seien. Der Gerichtshof verurtheilte die 2c. Knebel zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Polizeiaufsicht und die 2c. Thast zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

8) Der Häusler Gottlieb Köhler aus Mittel-Langenöls, 56 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, am 18. Januar d. J. aus einer Mittel-Langenölscher Dominialscheune, in der er gegen Lohn als Drescher gearbeitet hatte, etwa eine halbe Meße gereinigten Weizen entwendet zu haben. Der Gerichtshof fand den Angeklagten des angeklagten Vergehens für schuldig und verurtheilte ihn zu 14 Tagen Gefängniß.

9) Der Schneidergesell Karl August Junge aus Kunnerwik, Kr. Görlitz, 26 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

10) Der Häusler Joseph Schneider aus Jennersdorf, 53 Jahr alt, im Wege der Kriminal-Untersuchung noch nicht bestraft, war angeklagt, in der Nacht vom 7. zum 8. Januar d. J. gegen 4 Uhr früh der Gartenbesitzerin Magdalena Lehmann geb. Degwer zu Jennersdorf ein Stück Schrotholz und ein Brett von der äußern Wand ihrer Scheune abgerissen und entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Nächste Sitzung den 13. April.

Kirchen - Nachrichten.

Amts - Woche: Herr Diaconus Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Gründonnerstag, den 13. April, Nachmittags um 3 Uhr, wird die von einem Verehrer des Kreuzes Christi gestiftete Passionsmusik aufgeführt.

Charfreitag, den 14. April.

Amts - Predigt: Herr Past. prim. Bornmann.

Nach der Amts - Predigt allgemeine Beichte u. Communion.

Nachmittags - Predigt: Herr Diaconus Stock.

Oster - Sonntag, den 16. April.

Amts - Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags - Predigt: Herr Pastor prim. Bornmann.

Oster - Montag, den 17. April.

Amts - Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags - Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Charfreitag, den 14. April.

Predigt und Communion: Herr Archidiacon. Schmidt.

Oster - Sonntag, den 16. April. (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Stock.

Oster - Montag, den 17. April. (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr. Past. prim. Bornmann.

Auch wird an beiden Osterfeiertagen in der Kreuz- und Frauenkirche nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die Collecte für die an den genannten Kirchen angestellten Herren Geistlichen an den Kirchthüren erhoben werden.

C. In der Waisenhauskirche:

Am 2ten Osterfeiertage, den 17. April, Nachmittags um 3 Uhr, wird die von der im Jahre 1746 verstorbenen Frau Rosine Grosin geb. Weiskin gestiftete Reformations - Predigt von dem Herrn Past. prim. Bornmann gehalten werden.

Dienstag, den 18. April, Nachmittags um 5 Uhr,

Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 3. April dem Inwohn. u. Weber Robert Fischer, eine Tochter, Pauline Bertha. — Den 4 dem Brg. u. Tage-
arbeiter Gottfried Jäckel, ein Sohn, Alwin Heinrich.

Kathol. Gem. Den 29. März dem Brg. u. Orgelbauer
Adolph Schinke, eine Tochter, Hulda Helena.

Gestorben.

Den 3. April des Bürgs. und Bäckermstrs. Karl Julius

Schneider Drillings = Sohn, vor der Taufe, alt 1 Z. — Den
5. des Bürgs. u. Bäckermstrs. Karl Julius Schneider beide
Drillings = Söhne, ungetauft, alt 3 Z. — Dens. des weil.
Bürgs. u. Webers Gottlob Zimmer hinterl. Wittwe, Fr. Joh.
Rosine, geb. Laßmann, alt 81 J. 5 M. 11 Z. — Denselb.
des Bürgs. und Böttger = Mstr. Daniel Wilhelm Ostermann
Ehefrau, Emilie Louise, geb. Scholz, alt 36 J. 11 M. —
Den 6. des Bürgs. u. Gasthof Besitzers Louis Sturm Sohn,
Gustav Adolph Louis, alt 3 Z.

Bekanntmachung.

Es ist von mehreren Seiten der Gedanke angeregt worden, zur Feier der silbernen
Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von
Preußen am 11. Juny d. J. ein Fest vorzubereiten, welches den, um das Vaterland
verdienten, in Dürftigkeit lebenden, Veteranen eine Freude und Unterstützung bereitet.

Eine solche Feier des für Preußen frohen Tages wird dem Herzen Sr. Königl. Hoheit
des Prinzen von Preußen, als Protector der Allgemeinen Landes = Stiftung zur Unter-
stützung der Veteranen, die willkommenste sein, und ich erlaube mir deshalb, an die
Frauen und Jungfrauen des Kreises die vertrauensvolle Bitte zu richten, durch Zumen-
dung von weiblichen Handarbeiten oder sonstigen Geschenken, welche am Tage des Festes
hier öffentlich verlost werden sollen, zur Ausführung des Vorhabens beitragen zu wollen.

Um die Zahl der Loose bestimmen und die weiteren Arrangements für das Fest treffen
zu können, bitte ich ganz ergebenst, mir bis Ende April Nachricht von der Zahl und
dem Gegenstande der Geschenke geben zu wollen.

Lauban, den 27. März 1854.

**Der Kreis = Commissarius der Allgemeinen Landes = Stiftung,
Deetz,
Königlicher Landrath.**

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Melzersche Häuslerstelle No. 69 zu Ober-Lichtenau, abgeschätzt auf 115 Rthlr.
15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 18. July 1854, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Programm.

Der unterzeichnete Ausschuss der vereinigten landwirthschaftlichen Vereine der Königl.
Preussischen Ober-Lausitz hat beschlossen, die diesjährige General-Versammlung
am 20. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Sitzungs-Saale der Stadtverordneten-Versammlung zu Görlitz
abzuhalten. Hierzu werden die sämtlichen Vereins-Mitglieder und die Freunde der
Landwirthschaft mit dem ergebensten Bemerken eingeladen, daß folgende Gegenstände zur
Verhandlung kommen werden:

- 1) Ist es zweckmäßig, für Landwirthschafts = Cleven im Bereiche des Vereins eine Exami-
nations-Commission zu errichten?

- 2) Soll ein Blatt zur Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen der Ober-Lausitz gegründet werden?
- 3) Welches sind die geeignetsten Mittel, eine auf die Benutzung bedeutender Streu-Weide und Holz-Servitute basirte Rustikal-Wirthschaft, nachdem dieselben in Wegfall gekommen sind, in eine reine Feld-Wirthschaft umzuwandeln?
- 4) Ist es zweckmäßig, den Anbau von Möhren einzuführen und den Kartoffelbau zu beschränken?
- 5) Wollen die Vereine landwirthschaftlich-statistische Nachrichten in ihrem Bereiche sammeln?
- 6) Durch welche Mittel ist die Förderung der Flachs-Kultur in der Ober-Lausitz von Neuem anzuregen und zu erzielen?
- 7) Auf welche Weise ist der Drainirung nasser und kalter Ländereien mittelst Thonröhren bei den Rustikal-Besitzern Eingang zu verschaffen, und giebt es Anstalten, aus welchen die erforderlichen Geldvorschüsse gewährt werden könnten?

Auch wird der Herr Professor Stöckhardt in Tharand die Güte haben, eine chemische Feld-Predigt zu halten.

Görlitz, den 13. März 1854.

Der Ausschuß der vereinigten landwirthschaftlichen Vereine der Ober-Lausitz.

(gez.) Graf von Loeben.

Auctions-Anzeige.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hieselbst wird der Unterzeichnete



Mittwoch, den 19^{ten} April d. J.,

von Vormittags 9 Uhr ab und die folgenden Tage bei dem Müllermeister Herrn Schmidt in der Mittel-Mühle hieselbst

die dem geisteskranken Lehrer Schmidt zu Görlitz gehörigen Effecten, bestehend in Messing, Blech, einer Wanduhr, Meubles, Kupferstichen, Zinn, Kupfer, diversem Tisch- und Bettzeuge, Gardinen, Porzellan, Spiegeln, geschliffenen Gläsern, einer Badewanne, Noten, einer großen Anzahl von Büchern, — theils pädagogischem Inhalts, einem Conversations-Lexikon in 12 Bänden, — einem Bücherschrank, so wie andern Gegenständen gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigern.

Lauban, den 6. April 1854.

Bloche, Actuarius.

Die  Rheinischen 

Brust-Caramellen

 In versiegelten Düten à 5 Sgr.  haben sich vermöge ihrer vorzüglichen Wirkung als ein treffliches Mittel gegen leichte Hals- und Brustbeschwerden, sowie beruhigend und erleichternd bei schmerzhaftem Auswurf erprobt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt; und so wie für Kranke dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. — Alleinverkauf für Lauban bei **C. G. Burghardt.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts hier, bitte ich um Bezahlung meiner außenstehenden Forderungen bis zum **15^{ten} d. Mts.** Im Nichtzahlungsfalle wird dann gegen die Säumigen geklagt werden.



Lauban, den 11. April 1854.

J. G. Reichelt.

Eine neue Auswahl feiner und ordinärer **Spazierstöcke** mit gravirten Horn- und Elfenbeingriffen verschiedener Art empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Röder,



Horn- und Holz-Drechsler.

 Zum bevorstehenden **Feste** empfiehlt:  harten Zucker, weiß und gelb Farin-Zucker, große und kleine Rosinen, süße und bittere Mandeln, sowie alle Gewürze, bei bester Qualität zu den billigsten Preisen, und bittet um freundliche Abnahme. Ebenso bemerke zugleich, daß ich ausländische Kassenscheine stets für **voll** nehme.

R. Bauer. Brüderstraße.

Einige hundert Ellen **Buchsbaum** sind zu verkaufen bei

Ad. Himer.

 **Preß-Hefen** 
in bekannter Güte, stets frisch bei **R. Bauer.** Brüderstraße.

Die neuesten diesjährigen Muster von **Tapeten & Borduren**, aus der Fabrik von **H. Mundhenk** in **Breslau**, empfing und empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen

Ad. Himer.

== Pflaumenmuß ==
sehr süß, das Pfund $1\frac{1}{2}$ Sgr., offerirt **R. Bauer.**

== Dampf-Caffee, ==
beste Sorte das Pfund **10** Sgr., empfiehlt ergebenst **R. Bauer.**

= Cigarren, =
aufs Beste gelagert, zu allen Preisen bei **Robert Bauer.**

Zwei **Logis**, jedes von **4** Stuben nebst Zubehör, sind zu vermiethen in **N^o. 87.**

Garten-Heu und **Reihgras-Saamen** ist zu bekommen **Webergasse** in **No. 91.**

Die **Landbäcker** verkaufen nach ihren Selbsttaxen und wiegt ein Brodt zu **5** Sgr. bei **Geisler** aus **Wingendorf** **4** Pfd. **26** Loth. — **Börner** aus **Bertelsdorf** **4** Pfd. **20** Loth. — **Winderlich** aus **Hangsdorf** **4** Pfd. **12** Loth. — **Pinger** aus **Logau** **4** Pfd. **8** Loth. — **Dtto** aus **Hennersdorf** **3** Pfd. **26** Loth.

Semmelwoche: Herr **Wulst** auf der **Naumburger-Gasse.**

Garküche: Herr **Thielß** auf der **kl. Görlitzer-Gasse.**

Redaction, Druck und Verlag von den **Gebr. Scharf** in **Lauban.**